

EINLEITUNG

“When the US won a resounding victory against the Iraqi Army in 2003, one out of ten people it deployed to the theatre during the conflict were employed by private security companies performing the work.” (Avant 2005: 1)

Am 2. April 2004 wurde ein US-Versorgungskonvoi in der Nähe der irakischen Stadt Fallujah von irakischen Widerstandskämpfern in einen Hinterhalt gelockt und beschossen. Bei dem Angriff kamen die vier Männer ums Leben, deren Aufgabe es gewesen war, den Schutz des Konvois zu gewährleisten. Im Anschluss wurden ihre Fahrzeuge von einem wütenden Mob in Brand gesteckt und ihre Leichen durch die Straßen geschleift, bevor sie letztendlich – als Warnung an die Koalitionstruppen – auf einer Brücke aufgehängt wurden (Price et al. 2004). Ähnlichen Szenen hatten sich 1992 in der somalischen Hauptstadt Mogadischu ereignet, nachdem ein US-Kampfhubschrauber von Milizionären abgeschossen worden war. Damals waren die weltweit ausgestrahlten Bilder von den geschändeten Leichen der US-Piloten mit ein Grund für den überstürzten Rückzug der US-Truppen aus Somalia gewesen.

Doch dies sollte sich im Falle des Attentats in Fallujah nicht wiederholen, schon allein aus dem Grunde, weil die Schutztruppe des Konvois nicht aus US-Soldaten bestand, sondern aus Angestellten der US-Sicherheitsunternehmens Blackwater International. Dabei handelte es sich nicht um eine Ausnahme. Es wird geschätzt, dass sich insgesamt zwischen 20.000 und 25.000 nicht-irakische Angestellte von Privatunternehmen im Irak aufhalten, die Aufgaben wie Logistik, Training und Personenschutz für die Koalitionstruppen, US-Behörden und andere Organisationen erbringen.

Die Übertragung öffentlicher Leistungen auf den Privatsektor, auch im militärischen Bereich, ist allgemein betrachtet kein neues Phänomen. So wird die Produktion von Rüstungsgütern bereits seit mehreren Jahrzehnten vorwiegend privatwirtschaftlich organisiert, zumindest in der westlichen Welt. Das wirklich neue Phänomen ist der sich seit dem Ende des Kalten Krieges verstärkende Trend zur Auslagerung militärischer und sicherheitsspezifischer Dienstleistungen. So nehmen Unternehmen mittlerweile Aufgaben wie Logistik, Training und Personenschutz sowohl im Heimat- als auch im Einsatzgebiet wahr und rücken damit immer näher an den Projektionsbereich militärischer Gewalt heran. Eine Vorreiterrolle nehmen dabei die USA ein.

Einen vorläufigen Höhepunkt hat diese Entwicklung mit der Invasion des Irak im März 2003 und der anschließenden Besetzung des Landes erfahren, wo auf zehn US Soldaten bereits ein privater Dienstleister kam.

Sozialwissenschaftliche Untersuchungen zum Thema waren bis vor wenigen Jahren auf eine kleine Gruppe von Autoren beschränkt und somit relativ selten. Mit dem verstärkten Einsatz der Firmen im Irak hat sich hier jedoch in den letzten Jahren eine Trendwende vollzogen. So haben wissenschaftliche Konferenzen und Publikationen zum Thema seitdem stark zugenommen. Dabei fällt jedoch auf, dass politikwissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Ansätze und Arbeiten dominieren. Dementsprechend werden denn auch vorwiegend die politischen Implikationen des Auftretens

dieser neuen Akteure für den Nationalstaat¹ oder ihre Regulation durch Staats- und Völkerrecht diskutiert.² Die Wirtschaftswissenschaften haben sich dagegen bisher nur wenig mit dem Thema auseinandergesetzt. Dies ist jedoch umso verwunderlicher, als dass auch die politischen Befürworter der Ausgliederung militärischer Dienstleistungen stets auch ökonomische Argumente, wie die größere Kosteneffizienz des privaten gegenüber des öffentlichen Sektors, zur Begründung ihrer Forderung heranziehen und eine stärkere Orientierung an ökonomischen Handlungslogiken einfordern. Diesbezüglich sagte US-Verteidigungsminister Donald H. Rumsfeld im Jahre 2001 vor leitenden Beamten des Pentagons:

“Like the private sector’s best-in-class companies, DOD should aim for excellence in functions that are either directly related to warfighting or must be performed by the Department. But in all other cases, we should seek suppliers who can provide these non-core activities efficiently and effectively.”³

Deswegen ist es das Ziel dieser Arbeit, das Thema der Übertragung militärischer Aufgaben auf den Privatsektor mit Hilfe einer ökonomischen Theorie zu betrachten. Dabei stehen zwei Forschungsfragen im Mittelpunkt des Interesses, wobei die erste einen eher theoretischen, die zweite einen praktischen Schwerpunkt hat.

Zum einen soll geklärt werden, bis zu welchem Grade eine Ausgliederung militärischer Aufgaben unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Zum anderen wird danach gefragt, wie nach der Übertragung einer militärischen Aufgabe auf den Privatsektor sichergestellt werden kann, dass diese Aufgabe nach den Vorgaben des öffentlichen Auftraggebers erbracht wird. Über die Untersuchung der beiden Forschungsfragen hinaus werden auch Rückschlüsse darüber möglich sein, inwieweit die Anwendung einer explizit ökonomischen Theorie auf den Sachzusammenhang der Erbringung staatlicher Leistungen im militärischen Bereich möglich ist.

Die „Neue Institutionenökonomie“ (NIÖ) bietet sich als theoretische Grundlage der Untersuchung in besonderer Weise an, da sie sowohl über die methodischen Instrumente verfügt, mit deren Hilfe allgemeine „make or buy“ Fragestellungen untersucht werden können (Frage 1), als auch über Ansätze bei denen das individuelle Verhalten ökonomischer Vertragspartner im Mittelpunkt steht (Frage 2). So können mit ihrer Hilfe Arbeitshypothesen bezüglich beider Fragestellungen entwickelt werden, die dann anhand einer Fallstudie überprüft werden können.

Als Fallstudie wurde der Einsatz privater Militär- und Sicherheitsdienstleister (PMSD)⁴ im Irak ausgewählt, wobei der Untersuchungszeitraum die Zeitspanne vom Beginn der US-geführten Invasion am 20. März 2003 bis zur Bildung einer frei gewählten ira-

1 Vgl. Avant 2005.

2 Vgl. Schaller 2005.

3 Vgl. <http://www.defenselink.mil/Speeches/Speech.aspx?SpeechID=430> (zuletzt geprüft am 8. Januar 2008).

4 Diese Bezeichnung im Deutschen stammt von (Kümmel 2005), wobei er allerdings von privaten Militär- und Sicherheitsunternehmen spricht. In dieser Untersuchung wird dagegen die Endung *Dienstleister* verwendet, um die Fokussierung der Unternehmen auf den Dienstleistungssektor zu unterstreichen.

kische Regierung am 19. Mai 2006 umfasst. Das Irak-Szenario bietet sich deswegen als Fallstudie an, da eine große Anzahl und Bandbreite von PMSD unter vergleichbaren Bedingungen zum Einsatz kamen. Somit ergibt sich für die Untersuchung die folgende Gliederung:

Im ersten Kapitel wird in den Untersuchungsgegenstand der Arbeit die private Militär- und Sicherheitsindustrie eingeführt. Dazu werden zunächst die heute existierenden PMSD vom Phänomen des individuellen Söldners vergangener Tage abgegrenzt und die Gründe für deren derzeitigen Boom genannt, bevor schließlich eine Typologisierung der Unternehmen vorgenommen wird.

Die verwendeten theoretischen Ansätze der NIÖ werden dann im zweiten Kapitel zunächst allgemein vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit bezüglich des Untersuchungsgegenstandes und der beiden Forschungsfragen hin überprüft.

Das dritte Kapitel dient dazu, die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse auf das Phänomen der Ausgliederung militärischer und sicherheitsspezifischer Aufgaben anzuwenden. So können Arbeitshypothesen bezüglich der theoretischen Grenzen der Ausgliederung militärischer Aufgaben und der notwendigen Voraussetzungen zur Gewährleistung von Vertragstreue von Unternehmen formuliert werden.

Im vierten Kapitel werden dann, nachdem in den ersten beiden Abschnitten in das Fallstudienszenario eingeführt wurde, die Arbeitshypothesen anhand mehrerer Beispiele überprüft. Hierdurch ergeben sich sowohl konkrete Aussagen über die Grenzen der Übertragbarkeit militärischer Dienstleistungen, als auch über die anzustrebende Beschaffenheit von Vertragsbeziehungen.

Für den Theorieteil der Untersuchung konnte auf umfassende Abhandlungen zur NIÖ in Form von Monographien und Zeitschriftenaufsätzen zurückgegriffen werden. Auch die allgemeine Quellenlage zur PMSD-Industrie hat sich durch das verstärkte wissenschaftliche Interesse der letzten Jahre deutlich verbessert. Dagegen stellte die Quellenbeschaffung zum Einsatz der Unternehmen im Irak eine der Hauptherausforderungen bei der Anfertigung der Untersuchung dar, da bisher kaum wissenschaftliche Sekundärliteratur vorhanden ist. So bezieht sich die Fallstudie in großen Teilen auf Primärquellen, wie Berichte, Verordnungen und Audits verschiedener US-Institutionen und Behörden, unter anderem auf Dokumente des Department of Defense, State Department, Government Accountability Office, Congressional Budget Office, des Special Investigator General for Iraq Reconstruction und der Coalition Provisional Authority. Hinzu kommen Erkenntnisse, die in Hintergrundinterviews mit Führungskräften verschiedener in dem Bereich tätiger Unternehmen im Verlauf des Jahres 2005 gewonnen wurden.